



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
110 (1900)**

391 (24.8.1900) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-85003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-85003)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
Journal Mannheim.
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2958.

Abonnement:
60 Pfg. monatlich.
Einsendungen 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag Nr. 2.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonnen-Beile 20 Pfg.
Die Reklamen-Beile 50 Pfg.
Einzel-Nummern 5 Pfg.
Doppel-Nummern 6 Pfg.

Badische Volkszeitung.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

Telephon: Redaktion: Nr. 377.

(110. Jahrgang.) Expedition: Nr. 218. Druckerei: Nr. 341.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2

Verantwortlich für Inhalt:
Dr. Paul Garm.
für Druck, Kunst u. Anzeigen:
Dr. Friedrich Walter,
den Lokalen und Econ. Zeitg.
J. B. Karl Apfel,
für den Inseratenteil:
Karl Apfel.
Rotationsdruck und Verlag der
Dr. G. Garm'schen Buch-
druckerei. (Erlte Mannheim.)
Typograph. Anstalt.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 391.

Freitag, 24. August 1900.

(Abendblatt.)

Billige Begeisterung.

(Von unserem Korrespondenten.)

(Berlin, 23. Aug.)

Der Siegeszug des Grafen Waldersee ist zu Ende. In Hannover, in Kassel, in Berlin und dann wieder in Hannover und Kassel haben sie ihn umjubelt; die Bahnhofshallen und die Straßen erdröhnten von den Hochs und den stürmischen Hurrahrufen und immer wieder hat der geplagte Feldmarschall das neue Zeichen seiner Würde beschwörend an die Brust pressen müssen und das thun, was man bei weniger feierlichen Gelegenheiten und weniger exponierten Personen wohl auch „ein paar unpassende Worte sagen“ nennt. Als er aber glücklich in seinem Salonwagen saß und vom Anhalter Bahnhof dem Süden entgegenzog, da haben die Leipziger und die Münchener nicht hinter Hannover, Kassel und Berlin zurückstehen mögen. Und abermals stiegen die Hochrufe in die Lüfte und wieder mußte Graf Waldersee für das schwärmerische Vertrauen danken; das Wolffsche Depeschsbureau aber, dessen Amt es eigentlich wäre, uns nur das Tatsachenmaterial — dieses dann aber auch lüdenlos und ohne Verzerrung — zu überliefern, geriet in poetische Erlebe und pries verückt den „Triumphzug, dem die Fahrt des Feldmarschalls durch die deutschen Lande glich“. Die alten Römer, die von Krieg und Sieg doch auch etwas verstanden, pflegten freilich erst bei glücklicher Heimkehr, wenn der Feind überwunden war, zu triumphieren und im Allgemeinen würde es uns nicht übel anstehen, den nämlichen, in Jahrhunderte langer Paris bewährten Brauch zu befolgen. Immerhin verkennen wir nicht, was diese Kundgebungen unter unseren eigenartigen deutschen Verhältnissen sympathisch und ernstlich erscheinen lassen kann. Wir sind doch nun einmal als staatlicher Organismus erst ein junges Volk; wir haben, indeß die anderen Nationen sich konsolidierten und zusammenschlossen, unter particularistischer Zerküftung gestanden; zum Teil leiden wir noch heute darunter. Welch ein erhebendes, zukunftsverheißendes Zeugnis also, wenn jetzt in einem Moment, der noch nicht einmal einer der höchsten im Leben der Völker ist, alle kleinliche Zerrissenheit verschwindet und keine Spur mehr bleibt von dem Gekränk zwischen Stamm und Stamm, das uns schon manchen Werttag vergällt! Daß sie in Hof, in München und Regensburg heute genau so jubilierten wie in Hannover, Kassel und Berlin!

Das Alles soll gewiß zugestanden werden. Und doch: wir hätten uns die Fahrt ein wenig anders gewünscht; wir hätten überhaupt lieber gesehen, wenn sich die ganze Schmaßebegeisterung in etwas anderen Formen entwickelte. Nicht so erdenschwell und lärmend; aber dafür eine Portion geistiger. Etwa in der Art, auf die der alte Goethe dachte, als er schrieb: „Alles Edele ist ein Aufsteigen.“ Auch die Engländer haben in diesem letzten Jahr mit Volkstungebungen nicht gepart; sie haben die Zähne zusammengebissen und getrauert, wenn trübe Posten eintrafen; sie hoben laute Festtage veranstaltet, wann nur von Siegen spurliche Kunde kam und so oft Truppentransporte abgingen, hat ganz London, hoch und gering, die mehr oder minder braven Jungen geleitet. Auf dem Continent hat man darüber wohl gelegentlich gespöttelt; aber diese Festtagstungebungen nationalen Empfindens hatten eines doch vor den unstrigen voraus: sie waren einheitlich und wurzelhaft. Und das — Scheini's — können wir den Engländern vor-

läufig noch nicht nachmachen. Bei uns ist Alles so sprunghaft, so fieberhaft flackernd. Das mag zum Teil an der Indifferenz liegen, die als noch nicht ganz aufgezehrtes Erbe einstiger Zerrissenheit uns vielfach blieb; zum anderen und erheblicheren aber trug diese neumodische Begeisterung die Schuld, die alle feineren Köpfe abstoßen muß. Es ist der Patriotismus von Wertheim und Lubasch; grell, aber billig wie alle Bogartwaare...

Vor diesen Begleiterscheinungen sollte, wer ein wahrhaft guter Patriot ist und wem sein Deutschtum — also auch unser neues Reich — das Beste auf der Welt bedeutet, nicht die Augen verschließen. Daß man sein Vaterland liebt, ist schließlich doch selbstverständlich; daß man in der Stunde der Gefahr dafür Gut und Blut herzugeben hat, verdammt Pflicht und Schuldigkeit. Und wenn ein vornehmer Mann, der's auch innerlich ist, seine Pflicht thut, dann posant er das nicht in alle Welt hinaus; dann thut er, was er muß, stillschweigend und mit anmutiger Natürlichkeit. Nur die Emporkömmlinge und die Vandalen verlerren bei Selbstverständlichkeiten noch viele Worte; was so vom Einzelnen gilt, wird auch von den Nationen zu gelten haben.

Und überhaupt: es ist nochgerade genug geredet worden. So viel, daß Viele und nicht die Schlechtesten darüber fast die Freude an der ganzen Expedition verloren. Nun laßt uns eine Weile stille sein und der Thaten harren! Graf Waldersee hat mehr jovial als bescheiden gemeint: „Woll'n sehn, was sich machen läßt.“ Bon. Gott mit ihm und unserer Waffen! Wir aber, die wir dahem bleiben, wollen zuvor erst sehen, was er macht. Das ist eine etwas langweilige, aber für's Erste die einzig mögliche Beschäftigung. Denn für den Reichstag — so hat man uns immer wieder versichert — gibt's ja zur Zeit keinen Unterhaltungsstoff. Mag sein; dann aber gebieten es Vernunft, Gerechtigkeit, vielleicht auch — Anstand, daß man sich allenthalben und allerorten einmal silentium auferlegt.

Deutsches Reich.

• Berlin, 23. Aug. (Schadenersatzansprüche) in Höhe von 60 000 M für die in der Delagoabai feinerzeit unberechtigt erfolgte Beschlagnahme des Dampfschiffes „Hans Wagner“ hat die englische Regierung der Wagnerschen Reederei in Altona nunmehr zuerkannt. In Folge der Vermittlung des Auswärtigen Amtes gelangt die geforderte Entschädigung jetzt zur Auszahlung. — Wo bleibt die Entschädigung für die unberechtigte Beschlagnahme der Reichspostdampfer der Deutsch-Ostafrikanische?

— (Die Revision) des „Schriftstellers“ Adolf Brand, der wegen des Stodattentates gegen den Abg. Dr. Lieber vor dem Reichsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war, ist vom Reichsgericht verworfen worden. In der Revision wurde gerügt, daß der Angeklagte nicht auf seinen Geständnis unterzucht worden ist; außerdem wurde Beschwerde geführt über die Abweisung von Zeugen.

— (Posthausbau in Dar-es-Salaam.) Das Postamt in Dar-es-Salaam war bisher in Räumen untergebracht, die der Postverwaltung vom Gouvernement miethsweise überlassen wurden: Anfangs im Fort, später in dem Zoll-direktionsgebäude und gegenwärtig in einem Seitens des Gouvernements angemieteten Privatbaue. Im Laufe der Jahre ist nun der Mangel geeigneter Diensträume, deren nicht zusammenhängende Lage eine Zersplitterung der Beamtenkräfte zur Folge

hat, immer fühlbarer geworden. Der Post- und Telegraphenverkehr des Postamts in Dar-es-Salaam ist seit 1894 fast in allen Geschäftszweigen um nahezu das Doppelte gestiegen. Der Schaltervorraum ist völlig unzureichend geworden. Namentlich, wenn Posten von Europa kommen und dahin abgehen, herrscht in dem engen Schalterraum ein großer Andrang. Resigniert mußte bis jetzt Jeder mit dem Seufzer „c'est l'Afrique“ sich zu trösten suchen, wenn er an solchen Tagen in drangvoll fürchterlicher Enge und Hitze warten mußte, bis die Ausgabe der mit Sehnacht erwarteten Post aus der Heimath nur durch ein Schalterfenster beendet war, oder wenn die rechtzeitige Auslieferung und damit der Abgang eines Briefes in die Heimath in Frage gestellt wurde. Diesen Uebelständen soll nun, da geeignete Räume anderweit nicht zu erlangen sind, durch die Erbauung eines besonderen Posthauses abgeholfen werden. In den diesjährigen Etat ist bereits der Betrag von 50 000 M als erste Bausrate eingestellt. Die Gesamtkosten sind auf 110 000 M veranschlagt. Das Gouvernement wird das Haus bauen und es der Postverwaltung vermieten. Der Bau soll in diesem Herbst begonnen und zum April 1902 vollendet werden.

Frankreich.

p. Paris, 23. Aug. Es scheint ungewiss zu sein, daß der Forschungsreisende de Bégale als Gefangener des Sultans Kabal er mor de wurde. Man suchte den unvorsichtigen Gelehrten, der sich ohne Waffen ins Lager Kabal's begeben hatte, nach dem Tode dieses schwarzen Despoten vergeblich unter seinen zahlreichen Gefangenen, und jetzt verlautet, de Bégale sei voriges Jahr nach der Niederlage der Mission Bretonnel auf Befehl des ältesten Sohnes Kabal's gefangen worden. Dagegen kann der „Matin“ heute hochzufrieden melden, daß die Mitglieder der von ihm ausgesandten Mission Blanchet, welche im Juni v. J. von den Mauern des Abtragebietes gefangen genommen wurden, nachdem man sie in einen Hinterhalt gelockt hatte, noch am Leben sind. Der Generalgouverneur von Französisch-Westafrika hat am 21. August an das Kolonialministerium telegraphirt, die Anfang Juli ausgesandten Emissäre seien am 19. August wieder in Saint-Louis eingetroffen und hätten die frohe Kunde gebracht. Man hofft, die Gefangenen werden im Oktober ebenfalls zurück sein.

Großbritannien.

Neuwahlen.

Für die erste Hälfte des Monats Oktober werden die Neuwahlen für das englische Unterhaus erwartet, aber noch zeigt sich nirgends auch nur der kleinste Anseh einer Wahlbewegung. Die Konservativen und liberalen Unionisten sind ihres Sieges so sicher, daß sie kein Bedürfnis fühlen, schon jetzt Wahlvorbereitungen zu treffen, die Iren wissen, daß ihnen in ihren zum meist durchaus sicheren Wahlkreisen keine Gefahr droht, anderwärts aber auch kein Gewinn winkt, und die Liberalen sind so gewiß, aufs Traube geschlagen zu werden, daß es ihnen ziemlich gleichgültig ist, ob sie sich in ein paar Wahlkreisen mehr oder weniger behaupten, und die Hände in fatalistischer Ergebung in den Schooß legen. Allerdings, bis die Wahlen erst amtlich ausgeschrieben sein werden, wird einiges Leben in die Parteien und die Wählerschaft kommen, aber auch dann dürfte ein guter Teil der Kraft des Liberalismus im Bruderkampf zwischen Imperialisten und Ultraliberalen verbraucht werden und für den

Tagesneuigkeiten.

— Chinesische Münzen und Gewichte. Einem soeben veröffentlichten Berichte des belgischen Konsuls F. Franqui in Shanghai über die gegenwärtig in China in Gebrauch befindlichen Münzen, Maße und Gewichte, entnehmen wir Folgendes: In sämtlichen dem Fremdenverkehr geöffneten chinesischen Häfen wird zu Zahlungsmitteln fast ausschließlich der mexikanische Silberdollar verwendet, dessen Cours augenblicklich zwischen 2,60 Francs und 2,75 Francs schwankt. Seit einigen Jahren haben mehrere chinesische Vicekönige und Gouverneure Silbermünzen mit chinesischen Emblemen prägen lassen, die dem mexikanischen Dollar an Größe und Form gleichen. Außerdem sind noch silberne Scheidemünzen im Werte von etwa 50, 10 und 5 Centimes geprägt worden. Der Feingehalt dieser Münzen wechselt sehr, je nach dem Prägungsorte, ebenso wie der Cours dieser Stücke starken Schwankungen unterworfen ist. Für die großen Handelsplätze bleibt indessen ausschließliches Zahlungsmittel der Tael, obwohl solcher lediglich eine Rechnungsmünze darstellt, denn eigentlich vertritt der Tael nur eine Gewichtsmenge ungemünzten Silbers, welche indessen sehr verschiedenartig bemessen ist, da in den einzelnen Provinzen die maßgebenden Gewichtseinheiten wesentlich von einander abweichen. Die meisten Zahlungen, sowohl in Innern des Landes wie in den Vertragsplätzen, erfolgen in Silberbarren, welche im Werte von 1 bis zu 20 Taels hergestellt werden. Augenblicklich gilt der Tael in Futschou: 1 Dollar 40 Cts., während er in Shanghai mit 1 Doll. 24 Cts. bewertet wird. Der amtliche Tael, welcher auch bei den chinesischen Zollzahlungen zur Anwendung kommt, ist der Kantoner Tael, gewöhnlich Haitwan Tael genannt, welcher 37,783 Gramm wiegt und der entsprechend dem Werte des Silbers im Cours schwankt; 1898 betrug dieser im Durchschnitt 3,76 Fr.

Das Wertverhältnis zum Course der ausländischen Münzen wird jeden Monat durch die Zollbehörde festgestellt. Der Tael zerfällt in 10 Mace, 1 Mace in 10 Randaren oder Yen, ein Yen in 10 Li, der Li in 10 Sao, ein Sao in 10 Sen und jeder Sen in 10 Hon. Außerdem existiert in ganz China noch eine Kupfermünze Sapete, von welcher in Futschou 1380 Stück einem Tael gleichkommen, während man in Shanghai 1190 Stück für 1 Tael erhält. In Futschou ist sodann noch eine besondere Handelsmünze in Gebrauch, der Chop-Dollar, welche etwa 3 Proz. weniger wert ist, als der mexikanische Dollar; letzterer ist fast gänzlich aus dem Verkehr verschwunden und hauptsächlich ersetzt worden durch den japanischen Yen, theilweise auch durch englische Hongkong-Dollars. Das Ueberwiegen des Yen erklärt sich durch die bedeutende Zunahme der Handelsbeziehungen mit Japan, die in Folge der Einführung der Goldwährung eine vollständige Auswanderung der Silbermünzen von dort verursachten. Die gebräuchlichsten Gewichte sind der Pital gleich 60,453 Kilogramm, der Raith gleich 634,528 Gramm, der Tael oder Piong gleich 37,783 Gramm, die Mace gleich 3,778 Gramm, der Randarin 0,377 Gramm. Flüssigkeiten werden meist nach dem Gewicht verkauft. Als Längeneinheit gilt der Li gleich 536,44 Meter.

— Angestellte des Expresszuges als Zolldefraudanten. Eine überraschende Entdeckung wurde in Herbedal gemacht. Unter dem Eisenbahnpersonal bestand das offene Geheimnis, daß sowohl der Wiener, als auch der Nordseezug vielfach zum Schmuggel benutzt wurden, doch konnten die Schmuggler von den Zollbeamten nicht erwidert werden. Dieser Tage entschloß sich die Behörde, eine genaue Zollrevision in dem — Rückenwagen des während der Nacht abgehenden Wiener Expresszuges vorzunehmen. Die Revision war sorgfältig vorbereitet und wurde mit den im letzten Augenblick aufgeborenen 30 Beamten so still durchgeführt, daß die Reisenden der Schlafwagen nicht in ihrer

Ruhe gestört wurden. Die Durchsuchung dauerte über eine Stunde und förderte hauptsächlich defraudirte Gegenstände zu Tage, auch solche, deren Einfuhr in Deutschland mit Gefängnis bestraft wird. Der Koch des Zuges wurde festgenommen. Interessant hierbei ist, daß die Internationale Schlafwagen-gesellschaft für die Handlungen ihrer Untergebenen haftet. Am nächsten Morgen wurde ein anderer Koch in einem einlaufenden Expresszuge verhaftet. Er wurde jedoch wieder freigelassen, als er nachwies, daß die in seiner Küche beschlagnahmten Waaren einem Keller gehörten. Der erstere Koch wurde nach Eupen in die Untersuchungshaft abgeführt, nachdem seine Gesellschaft die Stellung einer Caution abgelehnt hatte. Der Keller, dem der zweite Schmuggel zur Last fällt, wurde auf telegraphische Weisung an der deutsch-österreichischen Grenze festgenommen.

— Ein furchtbarer Klosterbrand. Ueber den Klosterbrand in Czestochan werden folgende Einzelheiten berichtet: Am Mittwoch war großer Ablass im Kloster zur schwarzen Maria auf der Jasna Gora in Czestochan. Wohl 100 000 Personen hatten sich aus Rußland, Polen, Preussisch- und Oesterreichisch-Schlesien, Galizien und Bosnien eingefunden. Das Kloster war umlagert von Tausenden von Wallfahrern, welche die Nacht unter freiem Himmel zubringen mußten, weil die vorhandenen Herbergen bei Weitem die Pilger nicht fassen können. Nach altem Brauche wird an diesem Abend auf dem Hauptthurme der Klosterkirche Feuerwerk abgebrannt. Gegen 11 Uhr Nachts fing bei der Explosion einer Rakete eines von den vielen Vogelneestern auf dem Thurme Feuer. Mit rasender Geschwindigkeit verbreitete sich der Brand über den obersten Teil des hölzernen, mit Kupferblech beschlagenen Thurms. Rettung war nicht mehr möglich, da der Thurm etwa 50 Meter hoch ist und die Feuerwehr erst erschien, als es schon drei Viertelstunden brannte. Die Feuerwehr mußte warten, bis der Thurm heruntergebrannt war, wegen der großen

Kampf gegen die Konservativen verloren gehen. Im künftigen Unterhause werden die Konservativen und Unionisten, auch ohne Zurechnung der liberalen Imperialisten, zweifellos über eine noch größere Mehrheit gebieten, als im jetzigen. Und das wird nicht wenig sagen. Bei den Wahlen von 1895 erlangten die Konservativen 340, die liberalen Unionisten 71 Mandate. Dieser Mehrheit von 411 Stimmen standen 177 Liberale, 70 Antiparmenten und 12 Parnelliten, zusammen 259 gegenüber, so daß die Mehrheit der Regierungsparteien 152 Stimmen betrug; die Konservativen allein verfügten über die absolute Mehrheit im Hause, 840 von 670 Stimmen. Diese Niederlage der Liberalen war aberaus schwer, ihre ganze Macht ergibt sich aus einem Vergleich mit den Wahlergebnissen von 1892. Bei den 1892 vorgenommenen Wahlen hatten die Konservativen 269, die liberalen Unionisten 43 Mandate erhalten, zusammen 312, dagegen die Liberalen 274, die Antiparmenten 72 und die Parnelliten 9, zusammen 355, so daß die Regierungsmehrheit Gladstones 43 Stimmen betrug. Es gibt unter den englischen Liberalen Bestimmten, die befürchten, die bevorstehende Niederlage ihrer Partei werde die von 1895 noch weit überbieten und den liberalen Mandatsbestand unter 150 herabdrücken, wobei nur die kleinere Hälfte der allliberalen, an den Ueberlieferungen Gladstones festhaltenden Gruppe unter Sir Harcourt und John Morley's Führung zufallen werde, während der größere Teil den Imperialisten Roseberryscher Farbe sicher sei.

Der Abschluß der Koch'schen Malariaforschung.

In der neuesten Nummer der „Deutsch. med. Wochenschr.“ wird der fünfte Bericht über die Thätigkeit der Deutschen Malaria-Expedition veröffentlicht, den Robert Koch am 15. Juni d. J. von Steppensand an die Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes abgeschickt hat. Zum Verständnis des Berichts ist erforderlich, das Verfahren in die Erinnerung zurückzuführen, das Koch zur Bekämpfung der Malaria anwendet. Es besteht darin, daß alle Fälle von Malaria, hauptsächlich die verdächtigen Fälle aufgesucht und dadurch unschädlich gemacht werden, was man sie nicht nur, wie bisher, ein wenig bestet, sondern zur Verhütung von Rückfällen gründlich heilt. Um festzustellen, ob in einer Gegend Malaria heimisch ist, dafür hat sich Koch als das beste und zuverlässigste Mittel die Untersuchung der Rinder in dem Bezirke auf Malaria erweisen, die früher vernachlässigt worden ist. Die Behandlung der Malariafälle besteht in der zweifachen Anwendung des Chinins, in dem Sinne, daß mit Hilfe der mikroskopischen Untersuchung und der Fieberbeobachtung die Zeit der Chininbereicherung geregelt wird. Unter Hinweis auf die schonmalige Beobachtungszeit und die sicheren Ergebnisse — es ist gelungen, in dem Bezirke die Malaria in verhältnismäßig kurzer Zeit fast zum Verschwinden zu bringen — kommt Koch zu dem Schlusse, daß in seiner Methode die Grundlagen für eine wirksame Bekämpfung der Malaria gegeben sind. Andere Methoden durchgehend, äußert sich Koch dahin:

Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß gegen die Malaria auch durch andere Mittel und auf anderen Wegen etwas anzukriegen ist. So könnte man daran denken, die Malaria-Immunität, welche unter natürlichen Verhältnissen erst nach 4 bis 6 Jahren und noch vielen Anfällen zu Stande kommt, künstlich und womöglich in kürzester Zeit zu bewirken. Aber da sich bis jetzt noch keine Möglichkeit geboten hat, die zur Erzeugung der Immunität erforderlichen Wirkstoffe zu beschaffen, so ist die Aussicht, auf diesem Wege etwas zu erreichen, eine sehr geringe. Auch die Ausrottung der infizierenden Mücken, welche, wenn sie durchführbar wäre, allerdings ein Idealziel sein würde, halte ich nach meinen Erfahrungen für ausichtslos. Es ist vielmehr möglich, die betreffenden Mücken in kleineren Bezirken zu vernichten. Aber ganze Länderstrecken, namentlich in den Tropen, davon zu befreien, das geht über den Bereich der dem Menschen zu Gebote stehenden Hilfsmittel. Schließlich könnte man versuchen, die Menschen vor den Stichen der Mücken zu schützen, wie es ja bereits durch die Moskito-netze theilweise geschieht. Alle derartigen Mittel, welche, in die Haut gerieben, die Mücken verschrecken sollen, haben sich inwiefern, soweit ich dieselben prüfen konnte, nicht bewährt. Sie wirken nur für kurze Zeit, und man muß, wie die ätherischen Öle, sich nicht unbedenklich für die Gesundheit, wenn man sie lange Zeit benutzen will.

Koch schließt mit folgendem Vorschlage: „Unter diesen Verhältnissen könnte man annehmen, daß die Aufgabe, welche der Malaria-Expedition gestellt wurde, gelöst sei. Im Grunde genommen ist dies auch der Fall. Dennoch würde ich es nicht für richtig halten, wenn man bei dem bis jetzt Erreichten stehen bleiben wollte. Nach meinem Dafürhalten, würde es durchaus nothwendig sein, den Versuch, der auch unter gewissen, durch die diesigen Verhältnisse gegebenen und dies leicht besonders günstigen Bedingungen gelungen ist, nun unter anderen klimatischen und sozialen Verhältnissen mehrfach zu wiederholen, namentlich auch in leicht erreichbarer Gegend, um den Versuch fortwährend unter Augen zu haben und den Erfolg lange Zeit hindurch,

Gefahr, von herabfallenden Balken und Blechen erschlagen zu werden. Aller Augen waren auf das mächtige Kreuz auf der Thürmispitze gerichtet, das noch aus dem Flammenmeer hervorragte, bis auch dieses mit einem donnerähnlichen Getöse herabstürzte. Ein Feuerwehmann wurde unter den Trümmern begraben und neun Personen sind schwer verletzt. Eine entsetzliche Panik entstand, Frauen wurden ohnmächtig und mehrere Menschen erdrückt. Stoch auf Stoch stürzte jetzt herab, die Dächer durchschlagend und jedes Rettungsmittel unmöglich machend. An dem Hauptthurme war nichts mehr zu retten. Bis auf die untersten Mauern ausgebrannt, bietet er einen traurigen Anblick. Den Priestern war es gelungen, die Klosterschätze vorher in Sicherheit zu bringen.

Eine neue Alpenbahn in der Schweiz. Daß die Verstaatlichung der fünf Schweizer Hauptbahnen den Bau neuer Eisenbahnlinien nicht verhindert, geht, wie der Berl. Börs.-Ztg. aus Bern geschrieben wird, abgesehen von den zahlreichen anderen kleinen Strecken, auch daraus hervor, daß eine große Alpenbahn, fast möchte man sagen, in aller Stille, ihrer Vollendung nähertrifft. Es ist dies die directe Linie aus dem Berner Oberland nach dem Genfersee, von Spiez am Thunersee durch das große Simmenthal über Saanen und durch das waadtländische Oberland, Pabs d'Enhaut, nach Montreux mit Tunnel durch den Col de Jaman. Bereits ist das erste Stück Spiez-Erlenbach in Betrieb, das zweite, Erlenbach-Zweisimmen, im Bau begriffen, ebenso das jenseitige Stück Montbovon-Montreux, und das vierte, das Mittelstück, geht seiner Finanzierung entgegen. Diese Bahn, durch Subventionen der Kantone Bern und Waadt ermöglicht, wird eine der schönsten Bahnen der Schweiz, vielleicht Europas werden, als directe Verbindung der zwei größten Centren des Fremdenverkehrs, des Berner Oberlandes und des Genfersees. Nicht nur die beiderseitigen Einzugsgebiete gehören landschaftlich zu den aller schönsten Partien der Schweiz, sondern auch die durchlaufenden Thalschaften weiffen mit einer ununterbrochenen Reihe großartiger Alpen-scenerien, und da der Touristenverkehr zwischen den Endgebieten ein sehr lebhafter sein wird in Folge des Abschneidens der ziemlich langweiligen Route Bern-Lausanne, die drei an der Alm legenden Thalschaften aber industriell und landwirtschaftlich (Holzhandel, Viehzucht, Käseerei u. s. w.) sehr entwicklungsfähig

womöglich Jahre lang, auf seine Bekanntheit nachprüfen zu können. Ich zweifle nicht, daß derartige Verhältnisse in Deutschland zu finden sind, und erlaube mir den ergebensten Vorschlag, den nächsten Versuch nach den gleichen Prinzipien auf deutschem Boden anzustellen. Daneben können jederzeit, sofern es gewünscht wird, noch weitere Versuche in den deutschen Kolonialgebieten ins Werk gesetzt werden.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 24. August 1900.

*** Auszeichnung.** Herr Kunstschlosser Josef Reuser hier hat auf der Pariser Weltausstellung in Klasse 66 (Schmiedeeisener Thor) und in Klasse 67 (Schmiedeeisener Planländer mit Ansichten der Stadt Mannheim) je eine goldene Medaille erhalten.

*** Die Auflösung der sogenannten Jäger-Brigade (82. Infanterie-Brigade) in Colmar i. E. ist zum 1. April 1901 schiefgefallen. Die 4 Jäger-Bataillone, das Wogeburgische, Rheinische, Hannoverische und Meppenburgerische kehren nicht wieder, wie vielfach geofft, in die Heimath zurück, sondern bleiben zu je zweien im Verbände des 14. und 15. Armecorps.**

*** Die Biersteuer in Baden.** Die von der Groß. Steuerdirektion gefertigte Statistik der Biersteuer im Lande Baden für 1899 gibt ein interessantes Bild über die steuerlichen Verhältnisse. Trotz eines größeren Malzverbrauches und einer größeren Biererzeugung sank die Zahl der Bierbrauereien von 796 auf 733 herab, also um 63. Der Grund zu dieser Erscheinung ist die Ueberhandnahme der Großbrauereien. Diese Brauereien verbrauchten 721 000 Doppelcentner Malz (+ 16 624). Das daraus erhaltene Bier beläuft sich auf 3 093 748 Hektoliter. (+ 148 288 Hektoliter). Aus diesem Bierquantum gingen über 8 Millionen Mark Steuern ein. Die Bierausfuhr mit 248 000 Hektoliter, überwiegt die Bierzufuhr mit 227 000 Hektoliter, noch um einiges. Nach Essig-Losirungen findet die Hälfte Bierzufuhr statt mit 142 483 Hektoliter. Die Hälfte Bierzufuhr ist von Bayern mit 163 858 Hektoliter. Bemerkenswerth ist die Zunahme der einheimischen Biererzeugung und der Bierzufuhr anderseits, woraus sich der steigende Verbrauch in eigenen Lande ergibt.

*** Liebesgaben für die deutsche China-Expedition.** Für die deutsche Expedition nach Ostasien wurden ferner gespendet: 5000 Pfaffen Haderbedäcker (München), 1000 Pfaffen Vorbesatz von Karl Göhr i. P. Steuereigent in Frankfurt a. M., 40 000 Russ. Cigaretten von G. Rob. Böhm in Dresden, 1000 Pfaffen Heiß-Gelötchen von Gebrüder Feist Söhne in Frankfurt a. M., 300 Pfaffen von dem Reichsgraf Fürst von „Puro“, mediz.-chem. Institut Thalkirchen-München, Dr. P. Scholl, 100 Pfaffen Liqueur von der Firma Jakob Bismonger in Augsburg, 1000 Gebwürste und sonstige Suppenconserven von der Hohenloheschen Nahrungsmittel-Fabrik in Gerabronn, 1000 Kilogramm Tropen von den Tropenwerken Witten-Möhrin, 500 Pfaffen Wein von der Firma Gerespacher in München. Die süddeutsche Militärverpflegungskassalt H. de Longueville in München hat jedem Unteroffizier und Mann des bayerischen Bataillons ein Paket ihres Armeekäse- und Cognac in den Topfstein mitgegeben.

*** Statistisches aus der Stadt Mannheim von der 82. Woche vom 5. August bis 11. August 1900.** In Todesursachen für die 71 Todesfälle, die in unserer Stadt vorkamen, verzeichnet das kaiserliche Gesundheitsamt folgende Krankheiten: In — 3 Fälle Masern und Röteln, in 2 Fälle Scharlach, in — 1 Falle Diphtherie und Group, in — 1 Falle Unterleibstypus (gastro. Aerenobien), in — 1 Falle Stindbethheber (Aeroperititide), in 8 Fälle Lungenschwindsucht, in — 1 Falle akute Erkrankung der Athmungsorgane, in 88 Fälle akute Darmkrankheiten, in 84 Fälle Brechdurchfall, Kinder bis 1 Jahr 34). In 33 Fällen sonstige verschiedene Krankheiten. In — 1 Falle gewaltthamer Tod.

*** Patentsache.** Mittelst durch das Patent- und technische Bureau von Paul Müller, Civil-Ingenieur und Patent-Anwalt in Berlin NW., Luisenstr. 18. Vertreter: Joh. Bischoff, Civil-Ingenieur, Mannheim, M. 3. 7. — Patent-Anmeldungen. A. 9484. Hüftunterstützung für Möbel. Theodor Anspach, Mannheim. — L. 14 352. Sicherheitsvorrichtung an Windentrommel lampen und dergl. mit selbstthätigen Rücklauf der Windentrommel verhängender Sperrvorrichtung. Hans Lindner, Kaiserlautern, Rheinpfalz. — Patent-Ertheilung. 113 957. Maschine zum Anziehen beim Brechen von Holztafel und anderer harter Holzarten. G. Hierschbiel, Speyer a. Rh. — Gebrauchsmuster-Eintragungen. 138 770. Hüftstützevorrichtung für die Maschinen an Journalen der Rundweilwerke, mit unter Schraubensicherung stehender Kammer für die Maschinenführer. Heinrich Wertz, Ludwigshafen a. Rh. — 138 783. Spritzflüssigkeit aus Metall mit abwechselndem Boden und Sieb im Halse der Flasche. G. Rau, Wörzheim. — 138 742. Mit entsprechenden Vertiefungen versehenen Platte zur Herstellung von Kanälen in Decken und Wänden. Leopold Sittlinger, Mannheim. — 138 763. Deutlichkeitsbestimmung des mittels Hügel, centrisch geführter Drehschraube und Mutter mit fugeiger Auflagefläche. Carl Reuther, Mannheim.

sind, so dürfte die künftige Linie Berner Oberland-Montreux auch gute Ergebnisse erzielen, zumal sie die Reize von Interlaken nach Montreux auf wenige Stunden reducirt. Die beiden ersten Berner Strecken sind normalkapazit, wegen des starken Güterverkehrs (Wies- und Holztransporte, landwirtschaftliche Hilfsmittel, Versorgung zahlreicher Curorte und Bäder), die westlichen meterpurig angelegt. Für letztere ist der elektrische Betrieb vorgesehen.

Die Königin-Wittve Margherita in den Dolomiten. Die Königin-Wittve Margherita hat für die nächste Zeit die an der äußersten Grenze von Tirol und Italien in einer herrlichen Dolomitengegend gelegene Mirina-Landschaft zu ihrem Aufenthaltsort gewählt, wo die unglückliche Fürstin den ersten Stock des „Grand Hotel Mirina“ bewohnt. Die wildromantische Mirina-Landschaft liegt ungefähr 1800 Meter hoch ganz nahe dem Ampezzaner Dolomiten: Drei Zinnen, Cadin, Sorapich, Antelao u. s. w. Der Mirina-See gilt mit Recht als ein Juwel der gesammten Alpenwelt. Das Mirina-Hotel ist 20 Kilometer von der nächsten Tiroler Bahnstation Toblach entfernt, und von dort auf der man's prächtvollen Landschaftsaussicht genöthigten Ampezzo-Strasse über Schludersbach in etwa drei Fahrstunden zu erreichen. Obwohl das Hotel selbst noch im Königreich Italien gelegen, erfolgt doch die Zufahrt, die Postabfertigung u. s. w. durchwegs über Tirol, Vost- und Telegraphenamt befinden sich im Hotel selbst, ebenso ist dort eine Radfahrbahn und am See Gelegenheit zu Kahnfahrten vorhanden; für die Königin und für die anderen katholischen Gäste wird auch regelmäßig Gottesdienst abgehalten. In der Nähe von Mirina liegen die besuchtesten und auch für Ausflüge u. s. w. lohnendsten Touristen- und Sommerfrischeorte: Cortina d'Ampezzo, Schludersbach, Landro mit dem berühmten Ausblick über den Dürrenstein auf den Monte Cristallo, Tre Croci mit der in der Nähe am Fuß des Sorapich gelegenen Piazgaur-Hütte, dann Toblach, Niederdorf mit dem Eingang in's Prager-Thal (Prager Wildsee) und dem Aufstieg über Piazgaur auf den Dürrenstein, ferner östlich von Toblach der uralte Marktleden Junichen mit seinem bekannten Mineralbad und dem landschaftlich großartigen Hochtal von Serten.

Ein infames Verbrechen ist an einer Reisenden in Gnefen begangen worden. Unter den Passagieren, die den Raketer

* Drei Wallstädter Nabenbrüder hatten sich gestern wieder vor dem Schöffengericht zu verantworten. In der ungemessen tobensten und brutalsten Weise hatten dieselben am 1. Juli einen friedliebenden Mann, den Tagelöhner Rudolf Wittenmann, ohne jede Veranlassung auf der Ortsstraße Radts zwischen 12 und 1 Uhr angefallen, zu Boden geworfen, mit Steinen geschlagen und beworfen, wodurch 21 bedeutende Verletzungen erlitt. Der Rädelsführer, Maurer Michael Sprenger aus Wallstadt erhielt 2 Monate Gefängnis. Die beiden Mitbetheilten, Maurer Jakob König und Maurer Peter Alles aus Wallstadt kamen mit je 2 Wochen Gefängnis davon.

* Milchpantoffeln. Mit Bezug auf die in Nr. 384 gebrachte Notiz werden wir ersucht, mitzutheilen, daß es sich um die Ehefrau Susanna Schumacher (Fischerstraße) in Redaran handelt.

Aus dem Großherzogthum.

*** Schwochingen, 24. Aug.** Ein größliches Unglück ereignete sich gestern Mittag in unsem Rachbarort Reif. Die 13 Jahre alte Tochter der Wittve Weid sah nahe am Herde, wobei wahrscheinlich eine glühende Kohle aus demselben fiel und die Kleider der Kleinen in Brand setzte. Bis das Kind den Brand wahrnahm, loderten die Flammen schon hell auf und sprang dasselbe hierauf auf die Straße, wo ein herbeigekletter Einwohner die Flammen erlöschte. Das Mädchen hat so schwere Brandwunden erlitten, daß an seinem Auskommen gezweifelt wird.

* Bruchsal, 23. Aug. Wie wir hören, ist der Schaden, den das Gewitter am letzten Montag angerichtet hat, in der Gegend zwischen Heilsberg und Wiesloch nicht so arg, wie man Anfangs verachtete, dagegen ist in Hoffenheim bei Sinheim der Tabak furchtbarlich geschädigt.

* Bretten, 23. Aug. Von der Haltbarkeit eines Dachziegels liefert ein beim Umbauen vom Hause des Herrn Pfeiffer Staudt zugekaufter Ziegel einen deutlichen Beweis, die Inschrift des Ziegels lautet: „David Selig 1890“. Der Ziegel ist jedenfalls kurz nach der Herstellung Bretten's verwendet worden und ist in einem noch sehr guten Zustand.

* Wörzheim, 23. Aug. Auf der Treppe eines Hauses fand heute Nacht die Schutzmannschaft einen alten Mann ohne Unterschlupf nachweis, welcher deshalb in Polizei-Gewahrsam genommen wurde. Dabei stellte sich heraus, daß man es mit einem 70jährigen Rentner aus einem nahen schlesischen Ort zu thun hatte, der über 4400 Mark an baarem Geld bei sich führte, aber der Sparsamkeit halber im Irren übernahm wollte.

* Salsbad, 23. Aug. Eine raffinierte Bettlerin und Schwindlerin wurde am letzten Sonntag in Salsbad verhaftet. Dieselbe hatte sich einen auffälligen Verband an eine Hand anlegen lassen, und wurde durch Vorpiegelung solcher Thatsachen das Mitleid der Mitmenschen zu erregen. Ein Schaffner habe ihn in Marktstadel bei der Schließung der Wagentüre drei Finger abgekratzt. Ihre Schamerz seien erschlich, der Verband dürfe nur in der Klinik zu Straßburg entfernt werden — so ungeheißer behauptete die „Unglückliche“. Der Ortspolizeischarf den trübselige Schauspiel verhölich und ließ die „Verunglückte“ vorerst in Sicherheit bringen. Der indessen eingetroffene Gendarmerie-Hof von Rothweil löste die Bande und setzte da — drei goldene Ringe an östlich unterer Hand wurden sichtbar. Die Gendarmerie wurde sodann ins Amtsgefängnis in Breisach eingeliefert.

* Radolfzell, 23. Aug. Gestern Abend brannte die Pizzeria des Herrn A. de Walle in Radolfzell nieder. Eine Abtheilung der hiesigen Feuerwehr war zur Hilfeleistung beordert. Entstehungsursache noch unbekannt.

* Remlingen, 23. Aug. Gemaltingen, das gegenwärtig von Sommerfrischlern stark besucht ist, wurde gestern früh durch eine schreckliche Noththat erschreckt. Ein ausländischer Schneidergeselle, der hier beschäftigt war, laurierte auf offener Straße beim Schulbau einem etwa 70jährigen Mädchen auf, als dieses zum Balneus sich begeben wollte, und feuerte mehrere Schüsse auf die Arglose ab. Dann rannte der Barthe davon und entleerte sich auf seiner Stufe. Das bedauernswürdige Mädchen, das von 8 Schüssen getroffen, schwerlich mit dem Leben davon kommen wird, ist die Tochter eines ehrenbaren Familien von Gemaltingen. Ihr Vater ist Schneidermeister. Die Eltern des Mädchens sollen sich gemüthert haben, dessen Verbindung mit dem Fremden zuzugeben.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Neustadt, 23. Aug. Vom 1. Oktober d. J. an wird Herr Edward Ragnus aus Basel die Bewirtschaftung der Saalkauf-restaurant übernehmen und nach Schaffung der dazu nöthigen Räume den Versuch machen, ob der gewünschte Bierausfluß bei den Besuchern des Saalkaufes Anklang findet.

* Niederhochstadt, 23. Aug. Eine wenig bemittelte Familie dahier wurde heute plötzlich in Trauer versetzt. Der Ernteherr selber, ein Rautermeister, stürzte von dem Dache eines Hauses, das umgeben werden sollte, so unglücklich herunter, daß er alsbald den Geist aufgab.

* Walsbach, 23. Aug. Gestern Abend stürzte der 15jährige Friedrich Schönig (wahrscheinlich in einem Fieberanfall) aus dem Fenster des 2. Stockes in den geflästerten Hof. Der Bedauernswürdige wurde beunruhigt in die elterliche Wohnung verbracht, hat aber keine innerlichen Verletzungen davongetragen.

Zug verließen, befand sich auch eine Dame, deren Verzeiel Wissen war, die aber in Gnefen in einem Hotel übernachten wollte. Mit den Verhältnissen unbekannt, erkundigte sie sich auf dem Bahnhof nach einem Gasthof, und der Bahnarbeiter Frankiewicz erbot sich, sie in ein Hotel zu führen. Er verschleppte sie aber in den Verschönerungsgarten, warf sie nieder und verging sich gegen die Wehrlose; das Gleiche thaten noch zwei andere hingutommene Männer. Die Anholde forderten sodann von dem Opfer die Herausgabe des Geldes. Die Hilfesuche der Dame wurden von einem Militärposten gehört; eine Patrouille mit aufgeblasenem Bajonet erschien und die Männer suchten das Weite. Frankiewicz wurde insofern am nächsten Tage verhaftet. Er hat nach einigem Weigern die That eingestanden.

Vergifteter Thee? Ein sensationelles Gerücht hat sich einer Correspondenz der Kossika zu Folge, in Nishni-Novgorod auf der Messe verbreitet und Käufer und Theehändler in groß Aufregung versetzt. Es verlautete nämlich, daß in Jekutsk ein Pariser Thee confisziert worden sei, weil man den Verdacht hegte, daß der Thee von den Chinesen vergiftet sei. Am 15. August erschienen Theehändler im Jahrmarkt's-Börsenausschuß und boten um Aufstellung dieser Angelegenheit. Es wurde beschlossen, an das Jekutsker Zollamt eine telegraphische Anfrage zu richten. Das Telegramm wurde abgefaßt, und sehr wartet man auf die Aufklärung des sensationellen Gerüchtes. So ganz unwahrscheinlich klingt die Vergiftungsgerüchte durchaus nicht. Die Chinesen haben in den 60er Jahren thatsächlich den sogenannten Fiegelethe vergiftet, indem sie ihm Bleisalz zusetzten; der gefährliche Betrag wurde aber damals noch rechtzeitig entdeckt.

Ueber einen merkwürdigen „Attentatsplan“, der sich gegen den Fürsten Nikolaus von Montenegro richtet, schreibt ein Mailänder Blatt: Als der Fürst nach der Trauerfeierlichkeiten in Rom von Bari aus die Heimreise antrat, soll ein Volksgewaltiger von Bari, Namens Veronica, öffentlich die Reschierung gekannt haben, daß er den Fürsten in's Meer werfen würde, wenn er der Unterstützung von zehn ebenso entschlossenen Männern sicher wäre; zum Windenben aber müsse man den Fürsten mit Steinen bombardiren. Der Heros von Bari wurde kurz darauf verhaftet, und ein ungewöhnliches starkes Volksgewaltig „bedte“ die Ufer des Fürsten der Schwarzen Berge.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Anzeige aus den bürgerlichen Standesregistern der Stadt Mannheim.

Verkündete

- 17. Josef Feig, Weber u. Elisabeth Wittmann.
- 18. Albert Herrmann, Katticher u. Karol Deubach.
- 19. Ag. Wina, Fabrikarb. u. Philippine Dax.
- 20. Alois Keding, Eisenhändler u. Karol Buchardt.
- 21. Joh. Schür, Schloffer u. Anna Schumann.
- 22. Peter Simon, Eisenhändler u. Karol Simon.
- 23. Peter Köster, Katticher u. Elisabeth Reichel.
- 24. Alois Hoffmann, Eisenhändler u. Pauline Mühlberger.
- 25. Karol Köster, Katticher u. Juliane Schmitt.
- 26. Adam Witz, Eisenhändler u. Wilh. Schmitt.
- 27. Ag. Bauer, Eisenhändler u. Joh. Knoll.
- 28. Joh. Dörmann, Fabrikarb. u. Karol Holzappel.
- 29. Peter Feig, Katticher u. Maria Braun.
- 30. Adam Kreis, Katticher u. Maria Weibert.
- 31. Adam Hoffmann, Schloffer u. Elisabeth Keller.
- 32. Wilh. Schür, Eisenhändler u. Maria Schellhorn.
- 33. Joh. Köster, Katticher u. Vertha Schauer.
- 34. Friedrich Köster, Katticher u. Antonie Metz.
- 35. Josef Köster, Katticher u. Marie Leemann.
- 36. Friedrich Stapp, Eisenhändler u. Frieder. Henn.
- 37. Joh. Köster, Katticher u. Elisabeth Köster.
- 38. Karol Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 39. Josef Köster, Katticher u. Anna Köster.
- 40. Adam Köster, Katticher u. Vertha Köster.
- 41. Peter Köster, Katticher u. Elisabeth Köster.
- 42. Adam Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 43. Adam Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 44. Adam Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 45. Adam Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 46. Adam Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 47. Adam Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 48. Adam Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 49. Adam Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 50. Adam Köster, Katticher u. Maria Köster.

Getraute:

- 18. Peter Altmann, Müller u. Karol Schütz.
- 19. Peter Dierol, Brau- u. Katticher m. Wilh. Seibert.
- 20. Johann Feig, Schloffer m. Marie Frigmann.
- 21. Peter Köster, Katticher m. Marie Köster.
- 22. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 23. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 24. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 25. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 26. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 27. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 28. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 29. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 30. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 31. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 32. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 33. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 34. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 35. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 36. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 37. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 38. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 39. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.
- 40. Joh. Köster, Katticher m. Maria Köster.

Getraute:

- 15. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 16. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 17. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 18. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 19. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 20. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 21. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 22. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 23. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 24. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 25. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 26. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 27. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 28. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 29. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 30. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 31. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 32. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 33. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 34. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 35. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 36. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 37. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 38. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 39. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.
- 40. d. Räder Feig, Ernst Mandel, e. S. Ernst Joh.

Getraute:

- 12. Ulba Kasse Thella, T. b. Vertheilungem. Joh. Hamm.
- 13. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 14. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 15. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 16. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 17. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 18. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 19. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 20. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 21. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 22. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 23. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 24. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 25. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 26. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 27. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 28. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 29. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 30. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 31. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 32. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 33. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 34. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 35. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 36. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 37. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 38. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 39. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.
- 40. Joh. Köster, Katticher u. Maria Köster.

Bei Sterbefällen
halten unser größtes und reichhaltigstes Lager in
Sterbekleidern
Bouquet, Kranzstücken, Vieh-, Land- und Verkränzen,
sowie Friedhofkreuze bereit empfänglich.
Bader & Thoma, S 1, 12, Lieferanten.

Gänzlicher Ausverkauf!
Wegen Abgabe des Cargeschäftes gebe meinen
ganzen Vorrath von
Sterbekleidern
Kreuze, — Kissen, — Leichenschleier, — Kränze
sowie alle Beerdigungs-Artikel
zu herabgesetzten Preisen ab.
Fr. Vock, J 2, 4.

Friedhof-Kreuze
zu den billigsten Preisen.
J. Eckler.

Blumen- und Kranz-Fabrik
von
Carl Friedle
O 6, 3/4 Mannheim. O 6, 3/4
Hutblumen,
präparierte Palmen,
Verlobungs- u. Hochzeits-
Geschenke
in großer Auswahl u. sehr billig.

Zur gefl. Beachtung!
Die Romane
„Auf Grünweide“,
„Theaterblut“,
„Nach zwanzig Jahren“
sowie die Romane
„Ein Frauenherz“,
„Blinde Mutterliebe“,
„Die Dame in Schwarz“
sind nunmehr fertig gestellt, und bitten wir
dieselben gegen Rückgabe des Scheines bald
gest. in Empfang zu nehmen.
Die Expedition
des „General-Anzeigers.“

Wer
Herren- und Knaben-
Garderoben
zu kaufen beabsichtigt, wende sich in
seinem eigenen Interesse an
Franz Rudersdorf
Mannheim, E 1, 3/4
Breitestr.

Diese Firma wird vollständig aufge-
löst und das vorhandene Lager eleganter
Herren- und Knaben-Garderoben zu be-
deutend reduzierten Preisen
01710
0000 ausverkauft. 0000

Zahn-Atelier
A. Emil Wolff
approb. americ. Dentist
O 3, 3. Mannheim. O 3, 3.
Künstl. Zähne u. Zahnoperationen, gute Aus-
führung, schonende Behandlung, mässige Preise.
Alle Sorten von Zahnplomben, billigst. Zahnver-
füllen, Zahnreinigen, Umarbeitung fehlerhaft sitzen-
der Gebisse. Zahnregulierung etc.
Spezialität: Schmerzloses Zahnziehen m. Lachgas,
Electricität u. s. w. (Electriche Mundbeleuchtung.)

Internationale Transporte
SCHENKER & Co.
Centrale Southgasse 17 **WIEN** Reisebureau I, Schottenring 8
Agentur der
französischen Ostbahn, Paris-Lyon-Mittelmeerbahn,
Orleansbahn und Midi.
General-Agentur für die königl. bayer. Staatsbahnen,
General-Agentur der orient. Eisenbahnen.
FILIALEN:
Adrianopel, Antwerpen, Belgrad, Brüssel, Bukarest, Budapest, Constantinopel, Dedeagah, Eger, Flume, Hamburg, Lindau, London, München, Nürnberg, Passau, Philippopol, Prag, Rotterdam, Salonique, Schabapriesen, Sophia, Weinschönau, Triest, Teichen

MANNHEIM,
Binnenhafen. 48787

Bodenlacke,
Delfarben alle Sorten,
präparierte Bodenöle, Pinsel zc.
in nur ersten Qualitäten zu festen Preisen billigst 58087
Theodor Henzler,
Fabrikation in Lack & Farben.
Jungbushstr. 22. Telephon 889.

Wegen Geschäfts-Verlegung
verkaufe ich von heute an nachverzeich-
nete Artikel zu bedeutend herab-
gesetzten Preisen:
Linoleum, nur beste Fabrikate in Stückwaare
und abgepassten Vorlagen. 60325
Ledertuche und Wachstuche,
Stückwaare und abgepasste Decken in den
verschiedensten Breiten und Grössen.
China-Matten u. Läufer dergleichen.
Rest-Tapeten
ganz ausserordentlich billig.
H. Engelhard, Tapetenfabrik.
F 1, 10 Filial-Geschäft F 1, 10

Sprechstunde
für Arbeiterinnen
abhalten, im Arbeiter-Zeitung-
kariat, S 9, 10. 41901
Bitte.
Der Hauswart der hiesigen
Arbeiter-Polizei Anstalt
berichtet, dass sich dieselbe mehr
ein großer Anzahl an Kunden
aller Art, Socken, Hosen,
Unterhosen, Joppen und
Hemden, Strümpfen u. dergl.
beschaffen möchte. Für diesen
Zweck sind die hergehörigen
Sammlungen der Arbeiterinnen
und anderer für die Zwecke der
Anstalt noch brauchbarer
Lebensgegenstände gefällig
veranlassen zu wollen.
Die einzuwendenden Gegenstände
sind am besten an Herrn Haus-
wart unter dem Namen „Arbeiter-
Kleidung“, als auch an die
Hauptkassiererin in Karlsruhe,
(Eisenstraße 25) jederzeit ab-
gegeben werden.
Sein Bestehen der Jahreszeit
ergehen sich nach Abgabe an
Kleidungsgegenstände, welche durch
Verkauf an unsere Anstalt
bedeutend und wichtige Ver-
mehrung finden können.
Karlsruhe, im April 1904.
Der Hauswart der Arbeiter-Polizei
für Arbeiterkolonien im Groß-
herzogtum Baden.
Bierstadt. 49011

Zahn-Atelier
H. Stein
J 1, 7, Brölstr.
Einsetzen künstl. Zähne
Schmerzlos
Zahnziehen, Zahnziehen
Zahnreinigung zc. zc.

Schwache Augen
werden nach dem Gebrauch
des **Tyroler Ernt-
Brandweins** so gelindert,
dass in den meisten Fällen
keine Brillen und Augen-
gläser mehr gebraucht werden,
1 Glas
1,50 Mk. — Derselbe ist
gleich **haarstärkende
Kopf- u. antiseptische
Mundwasser.**
Gebrauchsanweisung
bei E. Gumlich, Drogerie
am Waldhorn, D 3, 1.

Schirme
werden sofort repariert und
übergeben in der
Schirmfabrik
J. Rausch, O 1, 3.
Nur für Private!
Kennen Sie
meine feinen Blenden?
Ein Versuch macht Sie zu
meinem Kunden.
Senden Sie Postkarte von einem
10 Pfund fauere.
Nur gegen Nachnahme.
In jeder Verpackung, kräftig für viele
Patienten.
Kaufpreis pro Pfd. 1.20 Pfund
Mischungen,
unibertrennbar per Pfd. 0.80-1.00
Postle 4098,
echt französisch per Pfd. 1.20 Pfund
und noch viel mehr.
Garantie für gute Waare.
Fordern Sie Preislisten.

Bromarhavener
Cakes- u. Biscuit-Fabrik
Ulrich Hilmers.
Kartoffel.
Prima gelbe Wälder Früh-
kartoffel liefert per Ctr. 10
Mk. 3.50 franco in's Haus
H. Rothweiler, H 3, 9
Telefon 259. 6142

Lager- oder
Arbeitsraum
nebst Bureau (mit 150 Pl.)
bei Linden, aber 1 Treppe zu
niedrigerem Parterre per Tag 10
später zu verm. Einlocht u. fe
vorhanden, an Augst. 1904
Neb. Q 6, 10/11, I. Etad.
U Jeanne Komme wurde
eherche und chambre de
pension dans une famille tra-
casse. Offres sous le N. 41700
à l'expedition.
Für Anfang September mit
dem einem solchen Herrn
elegant möblierte
Wohnung
(Wohn- und Schlafraum) in
Linden, geputzter Lage, geputz-
terien mit Verkleidung, unter
Nr. 41999 an die Orth. 6. 61
R. Badt i. Augst, 1904, 17. 11. 1904